

Robuste Wirtschaft in unsicheren Zeiten

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken, Herbst 2018

➔ **95,4 Prozent**

der befragten Unternehmen berichten von guten oder zufriedenstellenden Geschäften.

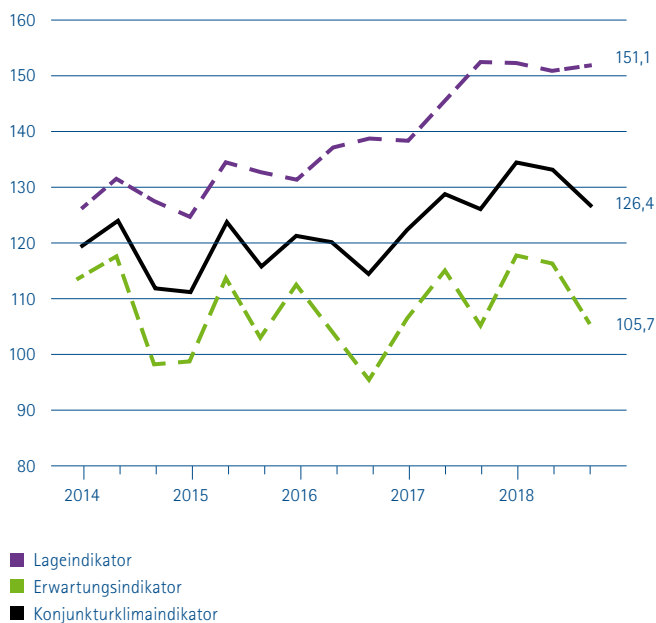
↗ **14,5 Prozent**

der mainfränkischen Betriebe erwarten künftig eine Verschlechterung ihrer Geschäfte.

↘ **126,4 Punkte**

beträgt der IHK-Konjunkturklimaindikator und ist auf hohem Niveau rückläufig.

Konjunkturklimaindikator für Mainfranken – Herbst 2018



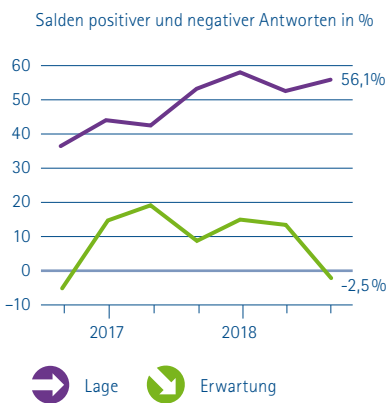
Die mainfränkische Wirtschaft läuft weiter mit hoher Drehzahl, doch die Skepsis hinsichtlich der künftigen Geschäfte steigt. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der die momentane Lageeinschätzung der mainfränkischen Unternehmen und ihre Erwartungen zu gleichen Teilen berücksichtigt, fällt im Vergleich zur Vorumfrage um 6,7 Punkte, erreicht mit 126,4 Punkten aber weiterhin ein im langfristigen Vergleich überdurchschnittlich hohes Niveau.

Ein Blick ins Detail: Ihre aktuelle Geschäftslage bewerten die mainfränkischen Betriebe ähnlich hervorragend wie zuletzt. Die Mehrheit von 55,7 Prozent berichtet von guten Geschäften, nur 4,6 Prozent zeigen sich unzufrieden. Die Auftragsbücher sind bestens gefüllt, die Kapazitäten nahezu voll ausgelastet. Während die Auslandsnachfrage aufgrund internationaler Handelsstreitigkeiten an Dynamik einbüßt, bleibt die heimische Nachfrage Motor des Aufschwungs – Rekordbeschäftigung und steigenden Löhnen sei Dank. Für die kommenden zwölf Monate haben die mainfränkischen Unternehmen ihre Erwartungen stark nach unten geschraubt, Skepsis und Unsicherheiten steigen. Dennoch: Mit 65,3 Prozent erwartet die Mehrheit der mainfränkischen Unternehmen auch für die kommenden Monate ähnlich gute Geschäfte wie ▶

► zuletzt. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Aussichten verringert sich gegenüber der Vorbefragung allerdings deutlich, erreicht mit 5,7 Punkten aber ein ähnlich moderates Niveau wie im Herbst 2017 (Frühjahr: 17,8 Punkte). Die regionalen Unternehmen planen, ihre Belegschaftsgröße weitestgehend konstant zu halten, die Investitionsabsichten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert. Künftig setzt die mainfränkische Wirtschaft auf eine starke Binnennachfrage, während von den Auslandsmärkten eher schwache Impulse erwartet werden. Hier zeigen sich erste Wolken am mainfränkischen Konjunkturhimmel, denn die Aussichten auf die kommenden Monate sind nicht frei von Risiken: Internationale Handelskonflikte samt Zöllen, Gegenzöllen und Sanktionen sowie Krisen in diversen Schwellenländern hemmen

den internationalen Warenhandel und belasten exportorientierte Betriebe. Zudem wird das Vereinigte Königreich in rund einem halben Jahr die Europäische Union verlassen, doch hinsichtlich der künftigen Beziehungen herrscht völlige Unklarheit. Die Gefahr eines ungeordneten Brexits steigt, Grenzkontrollen, Zölle, zusätzliche Bürokratie und insgesamt deutlich höhere Kosten drohen. Auch die zunehmende Instabilität einzelner europäischer Mitgliedsstaaten, allen voran Italien, sehen die mainfränkischen Unternehmen kritisch. Ebenfalls können hohe bürokratische Anforderungen, beispielsweise im Zuge der Datenschutzgrundverordnung, Regulierungen, die instabileren politischen Verhältnisse national sowie der Fachkräftemangel einer weiter positiven Konjunkturentwicklung der heimischen Wirtschaft entgegenstehen.

Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen



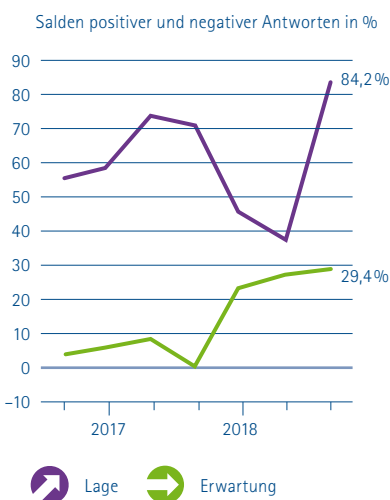
46,6 Prozent

der Industriebetriebe sehen im Protektionismus ein Geschäftsrisiko.



Industrie

An der international stark verflochtenen mainfränkischen Industrie, die 43,2 Prozent des Umsatzes im Ausland generiert, gehen die turbulenten Zeiten im globalen Warenverkehr nicht spurlos vorbei. Die Nachfrage aus dem Ausland büßt deutlich an Dynamik ein, kann bislang aber durch höhere Aufträge aus dem Inland kompensiert werden. Entsprechend zeigen sich die mainfränkischen Industriebetriebe mit ihren Geschäften weiterhin sehr zufrieden: 61,0 Prozent bezeichnen ihre aktuelle Lage als „gut“, nur 4,9 Prozent als „schlecht“. Doch mit Blick auf die Wachstumsaussichten für die kommenden zwölf Monate zeichnet sich ein verhalteneres Bild: Zwei Drittel der Unternehmen rechnen mit einer stabilen Entwicklung, die Pessimisten (17,3 Prozent) überwiegen leicht gegenüber den Optimisten (14,8 Prozent). Stabile Zuwächse erwarten die mainfränkischen Industriebetriebe aus dem Inland, im Exportgeschäft befürchten sie hingegen Schwierigkeiten. So senken die Betriebe ihre Prognosen für Geschäfte mit Nordamerika, China und Russland vergleichsweise deutlich. Ein möglicher Grund: Der protektionistische Kurs der US-Regierung samt Zollstreitigkeiten und Sanktionen.



94,4 Prozent

der Baubetriebe belastet der Fachkräftemangel.



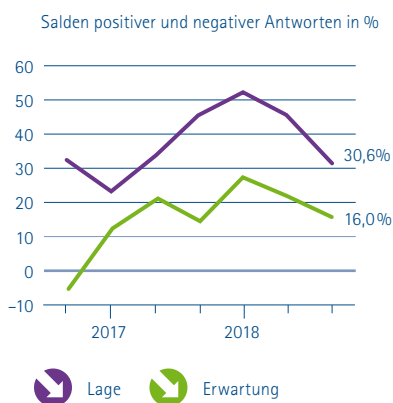
Bau

Nach einer kurzen Verschnaufpause im Frühjahr nimmt die mainfränkische Baubranche wieder kräftig Fahrt auf. 84,2 Prozent der befragten Bauunternehmen sind mit ihren Geschäften sehr zufrieden, gegenteilig äußert sich niemand – ein neuer Rekord. Begünstigt durch niedrige Zinsen, steigende Einkommen, sprudelnde Steuereinnahmen sowie das kräftige Wirtschaftswachstum können sich die heimischen Unternehmen vor Aufträgen kaum retten. Treiber sind neben guten Aufträgen im Wohnungsbau deutliche Zuwächse in den Bereichen Wirtschaftsbau und öffentlicher Bau. Neben der hohen Auslastung – acht von zehn Bauunternehmen sind voll ausgelastet – verzeichnet mehr als die Hälfte der Betriebe größere Auftragsbestände als saisonal üblich. Trotz der bevorstehenden Wintermonate erwarten sieben von zehn Unternehmen künftig eine gleich bleibend gute Entwicklung, die übrigen rechnen mit weiteren Zuwächsen. Stimmungskiller im Baugewerbe ist und bleibt der Fachkräftemangel. Hier stellt die Branche zum fünften Mal in Folge einen traurigen Negativrekord auf: 94,4 Prozent der Bauunternehmen sehen im Fachkräftemangel eine Gefahr für ihre Geschäftsentwicklung.

Konjunkturrisiken aus Sicht der Unternehmen (in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Frühjahr 2018	Herbst 2018
Inlandsnachfrage	32,3	30,3 →
Auslandsnachfrage	15,3	14,1 →
Finanzierung	9,5	7,5 →
Arbeitskosten	42,3	48,0 ↗
Fachkräftemangel	66,5	71,5 ↗
Wechselkurse	4,2	4,4 →
Energie- und Rohstoffpreise	32,2	44,4 ↗
Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	44,7	44,2 →

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Herbst 2018

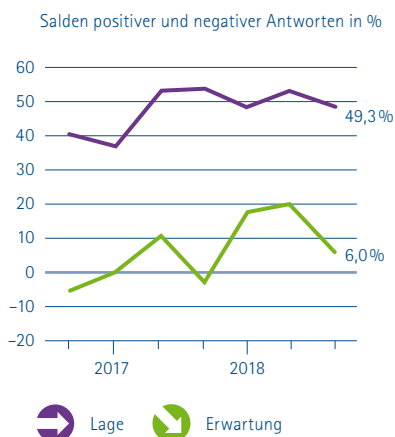


Handel

Unter den mainfränkischen Händlern macht sich nach dem kräftigen Aufwind der letzten Jahre Ernüchterung breit. Zwar laufen die Geschäfte im langfristigen Vergleich weiter gut – 85,7 Prozent berichten von guten oder befriedigenden Geschäften – doch der Saldo hat im Vergleich zum Frühjahr um 14,9 Punkte deutlich an Wert verloren. Diese Entwicklung bestätigen Einzel- und Großhändler in gleichem Maße. Umsatzsteigerungen werden verstärkt online verzeichnet, während Umsätze im stationären Handel stagnieren. Für die kommenden zwölf Monate erwarten die mainfränkischen Händler weiterhin zufriedenstellende Geschäfte: 28,0 Prozent rechnen mit einer Belebung, 12,0 Prozent mit einer Eintrübung. Ein Blick ins Detail: Die mainfränkischen Einzelhändler zeigen sich aufgrund des günstigen Konsumklimas und des bevorstehenden Weihnachtsgeschäfts zuversichtlicher als die Grossisten, die die Unsicherheiten im internationalen Warenhandel belasten. Die Investitionsabsichten bleiben positiv, die Beschäftigungspläne stagnieren. Weiterhin gilt der Fachkräftemangel als hohes Risiko für mainfränkische Händler (61,2 Prozent), zudem klagen 81,4 Prozent über die Datenschutzauflagen im Zuge der Datenschutzgrundverordnung.

81,4 Prozent

der Händler klagten über das Thema „Datenschutzauflagen“.



Dienstleistungen

Die Stimmung unter Mainfrankens Dienstleistern ist gut, büßt aber aufgrund schwächerer Wachstumsaussichten an Dynamik ein. Aktuell berichtet jeder Zweite von guten Geschäften, 1,4 Prozent äußern sich gegenteilig. Per Saldo verfehlen die Lagebeurteilungen ihren Rekord aus dem Frühjahr um 3,8 Punkte, bleiben aber auf hohem Niveau. Getragen werden die positiven Beurteilungen von steigenden Umsätzen und einer hohen Auslastung: 95,5 Prozent sind voll oder befriedigend ausgelastet. Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate zeigen sich die Dienstleister zuversichtlich, erwarten aber schwächere Zuwächse als zuletzt. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Geschäftsaussichten erreicht 6,0 Punkte (Frühjahr: 20,0 Punkte). Lässt man hingegen das Kreditgewerbe unberücksichtigt, fallen die Geschäftserwartungen mit einem Saldo von 21,9 Punkten deutlich positiver aus. Niedrigzinspolitik, bürokratische Anforderungen sowie zunehmende Regulierungen schlagen sich im Kreditgewerbe besonders belastend nieder. Dennoch: Die mainfränkischen Dienstleister möchten künftig investieren, nicht zuletzt um ihre Kapazitäten zu erweitern. Zudem ist die Einstellungsbereitschaft mit einem Saldo von 11,7 Punkten im Branchenvergleich besonders hoch.

23,5 Prozent

der Dienstleister möchten mehr Personal einstellen.

Blickpunkt: Fachkräftesituation in Mainfranken

Das Thema „Fachkräftemangel“ stellt aus Sicht der mainfränkischen Unternehmen das TOP-Konjunkturrisiko dar – sieben von zehn Unternehmen (71,5 Prozent) gaben im Rahmen der aktuellen Konjunkturumfrage an, dass der Fachkräftemangel die wirtschaftliche Entwicklung des Betriebs belastet. Laut IHK-Fachkräftemoni-

tor Bayern fehlen der mainfränkischen Wirtschaft aktuell rund 19.000 Fachkräfte, Tendenz steigend: Denn bis zum Jahr 2030 droht sich diese Zahl auf etwa 41.000 Personen mehr als zu verdoppeln. Diese Situation stellt die heimische Wirtschaft vor immer größere Herausforderungen:

63,1

Prozent der mainfränkischen Unternehmen können offene Stellen längerfristig nicht besetzen.

5

Stellen sind in mainfränkischen Unternehmen im Durchschnitt unbesetzt.

jedes 2.

Unternehmen in Mainfranken sucht ohne Erfolg nach Fachkräften mit dualer Berufsausbildung, bei Fachkräften mit (Fach-)Hochschulabschluss sind es 34,6 Prozent.

Die häufigsten Gründe, dass mainfränkische Unternehmen offene Stellen nicht besetzen können, sind*:

81,8

Prozent: keine Bewerber

59,9

Prozent: zu geringe oder unpassende Qualifikation der Bewerber

32,5

Prozent: zu hohe Forderungen der Bewerber

Sechs von zehn Unternehmen würden Fachkräfte aus Nicht-EU-Ländern einstellen, wünschen sich aber*:

37,0

Prozent: Hilfe bei der Verbesserung der Sprachkenntnisse der ausländischen Fachkräfte

34,9

Prozent: Unterstützung im gesamten Prozess

30,1

Prozent: mehr Transparenz und eine bessere Übersichtlichkeit der aktuellen Regelungen

*Mehrfachnennungen möglich

Impressum

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R.
Mainastraße 33 – 35 | 97082 Würzburg | Tel.: 0931 4194-0 | Fax: 0931 4194-111
Bereich: Standortpolitik

Autor: M.Sc. Elena Fürst

E-Mail: elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de | www.wuerzburg.ihk.de

Druckerei: Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Bildnachweis: IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbild: iStockphoto Signature Collection

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn, im Frühjahr, und Herbst wider. Von 690 befragten Unternehmen haben 229 geantwortet. Im Konjunkturklima-indikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen.